

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 6

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6. Schenker Urs, Institut St. Raphael, Fribourg. 7. Troendle Paul, Burgfelderstraße 4, Basel. 8. Zehnder Bruno, L. il Moro 9, Bellinzona TI.

Sektor B: Heilpädagogik *Heilpädagogisches Diplom:*

Ende Wintersemester 1960/61: 1. Hagedorn Helge, Osnabrück (Deutschland) (‚Aufbau eines neuen Selbstwertgefühles bei milieugeschädigten Kindern durch musikisches Tun‘). 2. Müggler Vreni, Bahnhofstraße 7, Romanshorn TG (‚Eichung des sprachlosen Kramer-Testes für das 10. Altersjahr‘). 3. Sr. Pfeffer Marie Françoise, Echternach (Luxembourg) (‚Kontrolleierung der 9. Altersstufe des Kramer-Testes‘). 4. Sr. Schumacher Maria Angelika, Xanten (Deutschland) (‚Vergleichende Untersuchungen mit den Schulreifetests nach Kern und Hetzer-Tent‘).

Logopädisches Diplom:

Ende Wintersemester 1960/61: 1. Baummanns Mathilde, Schulstraße 26, Aldekerk/Geldern (Deutschland). 2. Bürli Alois, Sonnmatt, Sursee LU. 3. Gallati

Gertrud, Waltenschwil AG. 4. Kurtz Ingrid, Berlin (Deutschland). 5. Ramer Silvia, Scheidwegstraße 1, St. Gallen. 6. Sackers-Flamm Ursula, Freiburg i. Br. (Deutschland). 7. Schmid Philipp, Blattenstraße, Naters vs. 8. Schmid Wolfgang, Neumünster (Deutschland). 9. Traber Johann, Im Hegiberg, Niederhelfenschwil SG. 10. Wetzell Brigitte, Blumenstein 22, Solothurn.
Beginn Sommersemester 1961: 1. Adhémar Axelle, Copenhague (Dänemark). 2. Gielen Heinz-Otto, Radolfzell (Deutschland).

Sektor C: Angewandte Psychologie

Ende Wintersemester 1960/61:

Bueß Herbert, Jubiläumsstraße 61, Bern (‚Jugendwandel‘).

Akademischer Kalender

Wintersemester 1961/62:

14./15. Oktober: Studententagung des Heilpädagogischen Instituts. 18. Oktober: Vorlesungsbeginn an allen Fakultäten. 2. März 1962: Schluß der Vorlesungen.

rechnen vorsichtig! An eine Reduktion der Prämien, die 21% des Gehaltes ausmachen, ist leider vorderhand nicht zu denken. Die Renten im Betrage von 217 000 Fr. machten 54,6% der Prämien aus. Die Kasse besitzt auch einen Hilfsfonds von 74 000 Fr. für Härtefälle.

Die eigentliche Konferenz stand unter der Leitung von Fritz Kamm, Primarlehrer in Schwanden. Er gratulierte Netstal zu seinem wohl gelungenen Schulhaus und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Landsgemeinde beschlossen hat, den Schulgemeinden auf Kosten der Ortsgemeinden einen um 5% erhöhten Anteil an der Erwerbssteuer zukommen zu lassen, so daß die meisten Schulrechnungen in Zukunft ohne Rückschlag abschließen werden. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Lehrer zum Gelingen der Erinnerungsfeier an den Brand von Glarus und zum kantonalen Musikfest in Schwanden wesentlich beigetragen haben.

Im Jahresprogramm kam zum Ausdruck, daß die Lehrerschaft aller Stufen bereit ist, an ihrer Weiterbildung eifrig zu arbeiten. Jede Stufe besitzt eine eigene Arbeitsgruppe, die sich jährlich ein bis zwei Mal versammelt und durch Vorträge, Lektionen, Exkursionen und Arbeitsnachmittage bietet, was gerade aktuell ist. Daneben besteht noch eine Gruppe für allgemeine Weiterbildung, die zum Beispiel letzthin die Bauarbeiten am Linth-Limmernwerk besichtigte. Weiter kommen die Lehrer der sogenannten Filialen (Unterland, Mittelland, Hinterland und Sernftal) zu Filialkonferenzen zusammen und befassen sich mit Fragen, die die gesamte Lehrerschaft angehen, zum Beispiel mit solchen standespolitischer Art.

In einem Kurzreferat sprach E. Tondeur, Sekretär der Pro Juventute, über Zweck und Aufgabe der Aktion ‚Gesunde Jugend‘. Dieses Jahr sollen Eltern und Kinder über die Zahnpflege und die Bekämpfung der Zahnkaries aufgeklärt werden, und die Lehrerschaft hat dabei mitzuhelfen. Unser Kanton besitzt an der vor wenig Jahren geschaffenen Kantonsschule ein gut frequentiertes Unterseminar, während das Oberseminar noch fehlt. Mit dem Seminar Schaffhausen konnte ein Vertrag abgeschlossen werden, wonach sich dieses verpflichtet, zehn Glarner Lehramtskandidaten aufzunehmen. Katholiken können

Aus Kantonen und Sektionen

GLARUS. Konferenz des Kantonalen Lehrervereins. Während die Herbstkonferenz immer im Kantonshauptort tagt, treffen sich die Glarner Lehrer im Frühling in einer Landgemeinde, in den letzten Jahren jeweils in einer, in der ein neues Schulhaus gebaut wurde. Diesmal traf es das Industriedorf Netstal, wo letztes Jahr mit einem Volksfest ein prächtiger Neubau eingeweiht worden war. An der Frühjahrskonferenz werden immer zuerst die Geschäfte der Lehrerversicherungskasse erledigt. Sie steht schon seit ihrer Gründung im Jahre 1927 unter dem Vorsitz von Sekundarlehrer Heinrich Bähler, der es als Oberst ausgezeichnet versteht, die Verhandlungen straff zu führen. Er konnte auf einige Neuerungen hinweisen, die uns die diesjährige

Landsgemeinde gebracht hat. So sind jetzt die Arbeits- und Haushaltslehrerinnen aufgenommen worden, was ihnen bei der Pensionierung wesentliche Vorteile bietet. Da die Anlage des Vermögens zu günstigen Bedingungen oft nicht leicht ist, ist die Kasse dazu übergegangen, das Geld in Sachwerten anzulegen. In Hätzingen kann im Herbst ein großes Einfamilienhaus bezogen werden, das ihr Eigentum ist. Andere sind in Näfels und Glarus geplant. Die Rechnung schloß befriedigend ab, ergab sich doch eine Vermehrung des Deckungskapitals um 360 000 Fr., womit dieses auf über 4,4 Millionen angewachsen ist. Damit ist allerdings der versicherungstechnisch notwendige Betrag noch nicht erreicht. Die Versicherungstechniker

im Seminar Rickenbach ihre Studien beenden.

An der Kantonalkonferenz wird immer auch ein größeres Referat geboten. Diesmal sprach Minister Dr. A. Weitnauer über „Europäische Integration und schweizerische Unabhängigkeit“. Der Vortrag war außerordentlich anregend. Der Referent kam zum Schluß, daß unser Land der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft nicht beitreten könne, da diese eine teilweise Aufgabe der Souveränität verlangt. Wohl aber kann sie sich der Kleinen Freihandelszone anschließen. Eine vollständig neutrale Schweiz ohne politische Bindungen kann ihre Vermittleraufgabe am besten erfüllen. St.

SOLOTHURN. *Der Solothurner Lehrerbund* befaßte sich an seiner in Solothurn abgehaltenen Delegiertenversammlung nicht nur mit den ordentlichen Geschäften, sondern auch – und das ist besonders zu begrüßen – mit aktuellen Problemen der Schule und der Lehrer. Wie das Schulblatt für Aargau und Solothurn eingehend ausführt, drängt sich eine grundsätzliche Standortbestimmung für Schule und Lehrer auf. Die heutigen modernen Wirtschafts- und Gesellschaftsformen werden weitgehend auch von den Berufs- und Fachverbänden mitbestimmt, weshalb ein Zusammenschluß der Lehrerschaft im Solothurner Lehrerbund die willens- und zahlenmäßige Geschlossenheit nur erhöhen kann. In den letzten Jahren macht sich unter einem Teil der jungen Lehrerschaft der Bezirks- und Primarschule ein gleichgültiges und selbstzufriedenes Abseitsstehen bemerkbar. Diese Abstinenz erfüllt die Abgeordnetenversammlung mit gewissen Sorgen. Die bisher sprichwörtliche *Solidarität der solothurnischen Lehrerschaft* darf an Ansehen und Geltung nicht verlieren. Die Zukunft wird kaum für eine Aufwertung des Lehrerberufes sprechen. Warum drängt sich ein Großteil der geistig regsamen jungen Generation nicht mehr zur Jugendbildung? Der Zukunftsmensch träumt von *Technik, Weltweite, Erfolg und wirtschaftlicher Aufstiegsmöglichkeit*. So viel verspricht nur die materielle Welt, nicht aber der Dienst am werdenden Menschen. Auch schrecken – für eine moderne Demokratie längst überholte – Wahlgesetze manchen jungen Bürger ab, sich diesem Skrutinium zu unterziehen.

Überdies versteht ja bald die ganze Welt mehr von Erziehung und Schulung als der Lehrer, so gerne man diesen Auftrag ihm überantwortet. Wir kennen diese Ansprüche aus den fast täglichen Begehren jeder Art, die zur Mitarbeit bei allen möglichen und unmöglichen Aktionen uns angehen, so daß ein weltweites Öffnen der Schulpforten dem Unterricht abträglich wird.

Neue Wunschgedanken aus der Welt der Erwachsenen traten an Schule und Lehrer. *Theorie und Praxis* scheinen sich auch insofern zu widersprechen, als man heute von Stoffabbau spricht und morgen schon wieder eine intensivere Vorbereitung für die Anschlußschulen verlangt. Richtet man sich vielleicht nicht doch zu sehr nach dem Nützlichkeitsstandpunkt aus?

Es ist zu bedauern, daß trotz der materiellen Besserstellung wegen der unausweichlichen geringeren Wertschätzung die für die Schule notwendige Anziehungskraft des Lehrerberufes für einen qualifizierten Nachwuchs nicht gewährleistet ist. Auch scheint der *Lehrermangel* eine permanente Erscheinung unseres technischen Zeitalters zu werden. Seine Behebung ist auf die Dauer wohl nur möglich, wenn *großzügige Maßnahmen auf weite Sicht* getroffen werden können. Wir denken u.a. an die Verlängerung und Verbesserung der Ausbildung des Lehrers, an seine wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung und Sicherung sowie an die Einräumung von Weiterbildungsmöglichkeiten. Anzustreben ist ganz allgemein eine fundierte Berufslehre mit umfassender Allgemeinbildung. S.

APPENZEL. *Die traditionelle Maikonferenz* ist jene Hauptzusammenkunft der gesamten Innerrhoder Lehrerschaft, die nebst der persönlichen Fortbildung Gelegenheit bietet, mit den Spitzen der Erziehungsbehörden in ungezwungenem Beisammensein diese oder jene erzieherischen Probleme zu besprechen und die Kollegialität unter „seinesgleichen“ zu festigen. Konferenzpräsident Wirthner richtete ein herzliches Dankeswort an die Herren der Standeskommission, die für die finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft eingestanden sind, und an jene Kollegen, die ihr Lebenswerk in der Schule abgeschlossen haben oder abschließen, und einen besonderen Willkommgruß den vielen „Neuen“, die den Lehrkörper verjüngen.

Nach der Erledigung der ordentlichen Geschäfte dankte H.H. Schulinspektor Dr. F. Stark der Lehrerschaft für die glücklich abgeschlossene große Jahresarbeit und bot einige grundsätzliche Gedanken zum Hauptthema der Tagung: „Besuchstage oder Schulexamen?“ Als erster Referent votierte Lehrer Hans Thoma, Brülisau, mit entsprechenden Argumenten für die bisherige Examenordnung, während der zweite Referent, Kollege Anton Fuchs, Haslen, als Vertreter der jüngsten Garde voll Selbstsicherheit die Lernschule in die Vergangenheit verwies und der reinen Bildungsschule das Wort sprach, dabei sich ausschließlich für Besuchstage einsetzend. Nun, die ganze Diskussion, die sich hierauf mit Recht um diese Sache entspann, hat doch gezeigt, daß eine Aussprache über diese Belange nötig war.

Es konnte über das ganze Problem begreiflicherweise keine Einigung erzielt werden, weil die Aussprache aus zeitlichen Gründen abgebrochen werden mußte. Die Lehrerschaft der einzelnen Schulkreise ist eingeladen worden, noch vor den Sommerferien dem kantonalen Schulinspektorat zu melden, ob man für dieses Jahr probeweise an Stelle der bisherigen Schlußexamen Besuchshalbtage wünscht oder nicht. -o-

ST. GALLEN. *Sektion Toggenburg des SKLV.* (:Korr.) Samstag, den 17. Juni, tagte im „Bahnhof“ Bütschwil die Sektion Toggenburg zur Hauptversammlung. Zuerst wurden die geschäftlichen Traktanden erledigt. Präsident Graf Dietfurt trat nach sechsjähriger Amtstätigkeit zurück und wurde durch Alois Rechsteiner, Kirchberg, ersetzt. Als neuer Aktuar beliebte Bruno Eberhard, Mosnang. Dann stellte sich H.H. Prälat Wilh. Wider, Wallfahrtspriester in St. Iddaburg, mit freundlichen Worten als neuer Präsident des Bezirksschulrates Alt Toggenburg vor. Er will der Lehrerschaft Freund und Berater sein. Wer hätte gedacht, daß der so eifrige Priester schon am Montag drauf an einem Schlaganfall sterben mußte und damit ein so arbeitsreiches, frohes Leben seinen Abschluß fand? Es folgte weiter ein interessanter Erfahrungsaustausch über die christliche Gestaltung des Profanunterrichtes. Die Kollegen Staub und Halter, Kirchberg, hatten seinerzeit den Bildungskurs in der Oberwaid besucht und dort reiche Anregungen für ihren Beruf und ihr Leben

erhalten und empfahlen den Besuch derartiger Kurse ihren Kollegen aufs wärmste. Nach reichlich gewalteter Diskussion sprach alt KLV-Präsident *Emil Dürr*, St. Gallen, über verschiedene Probleme unseres Standes. Ohne christliche Grundlage gibt es keine ideale Berufsauffassung. Kanton, Bezirk und Gemeinde kontrollieren mit Recht die Schul- und Erziehungsarbeit des Lehrers. Er sei nicht bloß Stundengeber, sondern durch sein Leben wirkliches Vorbild. Welches Glück für eine Gemeinde, wenn Geistlichkeit und Lehrer einmütig auf das gleiche Ziel hinstreben. Der Lehrer achte in jedem Geistlichen den geweihten Priester. Der Geistliche wiederum sei seinem Mitarbeiter in aufrichtiger Freundschaft zugetan. Während der *KLV* vor allem für die materiellen Berufsinteressen unserer Lehrer eintritt und in Anbetracht seiner Mitglieder konfessionell und politisch neutral zu sein hat, setzt sich der *Katholische Lehrerverein* hingegen die Weiterbildung und Förderung echt christlicher Gesinnung zum Ziel. Unsere Lehrer seien überzeugte Christen und einsatzbereite Katholiken!

ST. GALLEN. *Sektion Fürstenland des Katholischen Lehrervereins der Schweiz*. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung, sich über Situation und kommende Zeitentwicklung klar zu orientieren, hörten sich die Mitglieder im Musiksaal des Klostergebäudes in St. Gallen ein grundlegendes Referat von *Prof. Dr. Otto F. Rös*, des neuen Philosophieprofessors der Kantonsschule, über das Thema *„Die geistig-kulturelle Situation heute“* an. Der Referent bot in meisterhafter Formulierung einen gedrängten Überblick über die heutige Situation, über deren unmittelbare Wurzeln (Gesicherheit, Faszination durch den technischen Fortschritt, äußere Intensität und dabei Verlust der innern Werte), über die seitherigen Umwälzungen, die Auflösung, die durchgehende Unsicherheit und die Angst als Grundgefühl der Zeit mit den bekannten Folgen. Dann entwickelte der Vortragende eine ausgezeichnete Übersicht über die sich anbahnenden neuen Strebungen für die Welt von morgen. Da jede Situation ein Anruf ist, dem wir antworten müssen, ergeben sich für uns aus der Lage bestimmte Forderungen. Wir glauben an die Möglichkeit eines Fortschritts in Richtung auf das kommende Reich Gottes. Unsere Kirche zieht aus diesem Gedanken die Konsequenzen, aktiv tritt sie aus

ihrer Reserve heraus. Das müssen auch wir tun; denn jeder ist verantwortlich für das größere Ganze.

Die Versammlung nahm mit großer Mehrheit folgende vom Vorstand vorgelegte *Resolution* an: «Die Sektion Fürstenland des Katholischen Lehrervereins der Schweiz... ist überzeugt, daß der Mission mit einem einmaligen Opfer (Missionsjahr) auf die Dauer nicht genügend gedient ist. Vielmehr sollten ihr jährlich große Beträge zufließen können. So wie der Staat Mittel für die Entwicklungshilfe einsetzt, sollten auch die Kirchgemeinden inskünftig den Missionen regelmäßig helfen. Die Mitglieder der Sektion Fürstenland gelangen daher an alle katholischen Kirchgemeinden mit der dringenden Empfehlung, jährlich bestimmte Beträge, eventuell einige Steuerprozente, für die Missionen abzugeben. Wir Schweizer Katholiken gehören zum wohlhabenden Teil der Menschheit und sind daher moralisch verpflichtet, den ärmern Brüdern zu helfen, selbst wenn wir dafür eine kleine Steuererhöhung in Kauf nehmen müßten.»

*

Zu Beginn der Versammlung stellte Domorganist Siegfried Hildenbrand die neue, von ihm disponierte und in Zusammenarbeit mit Architekt Albert Bayer durch die Firma Späth, Rapperswil, mustergültig gebaute Orgel des Musiksaals in Wort und Ton vor. Er beantwortete zuerst verschiedene technische Fragen und bewies dann mit meisterhaftem Spiel nicht nur seine überragende Könnerschaft, sondern auch, daß das neue Instrument ein wahrhaft königliches Bijou ist. Mächtiger Applaus verdankte sowohl seine musikalische Gabe als auch den hervorragenden Vortrag des Hauptreferenten. n/-eu

AARGAU Wie man erfahren kann, werden die Vorarbeiten für den Neubau, in dem die *Kantonsschule Baden* untergebracht werden soll, energisch vorangetrieben. Die erste Ausbaustufe umfaßt, gemäß den bewilligten Krediten, folgende Gebäude: Hauptgebäude, Aulatrakt und Turnhalle. Der Kostenvorschlag der Architekten rechnet mit 7681700 Fr. Total-Anlagekosten. Diese Kostenberechnung stützt sich auf das Raumprogramm, welches seiner Zeit der Kreditvorlage an das Aargauer Volk zugrunde lag. Dieser Betrag wird jedoch, wie schon heute vorausszusehen ist, wesentlich überschritten werden.

Der Unterricht wurde, wie bereits gemeldet, mit Beginn des Schuljahres 1961 mit vier Hauptlehrern und zehn Hilfslehrern aufgenommen. Ein Personalausbau ist für das Schuljahr 1962/63 vorgesehen. Nimmt man für die Berechnung der Stundenzahl die Aargauer Stundentafel als Grundlage, so werden folgende neue Lehrstellen notwendig: Eine Lehrstelle für Englisch und ein weiteres Fach; eine Lehrstelle für Geschichte und ein weiteres Fach; eine Lehrstelle für alte Sprachen; eine Lehrstelle für Turnen und ein weiteres Fach; eine Lehrstelle für Physik und ein weiteres Fach. Die definitive Genehmigung des Bauprojektes und der vorgesehenen neuen Lehrstellen liegt im Vollmachtenbereich des Großen Rates.

Anlaßlich einer *Kunstaussstellung* unter dem Motto *„Das Bild im Schulraum“* in Wettingen sprach H. Kestenholz, Sekundarlehrer, zu den versammelten Kunstfreunden. Dem im Aargauer Schulblatt erschienenen Referat entnehmen wir folgende für unsere Schulbildung sensationell klingende Zukunftsentscheidung: «Selbstverständlich soll auch in Zukunft die Jugend logisch und kritisch denken, Zusammenhänge erfassen und Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden lernen. Aber in weiser Vorausschau und eingedenk der drohenden Mächte, müssen die schöpferischen Kräfte gefördert, die Phantasie entwickelt, die intellektuelle Bildung dagegen gebremst werden. Dieses Programm wird die Kinder begeistern, sie zu eigenem Schaffen anspornen, zwangsläufig aber die Revolution unseres Schulwesens, an dem wir so hängen, erzwingen. Diese unvermeidbar scheinende Umwälzung wird, wenn wir unsere Kinder retten wollen, theoretisch eine Kehrtwendung von unabsehbarer Tragweite zur Folge haben. Denn die Ausbildung der Lehrkräfte ist grundlegend zu ändern und zu verlängern, die Vorbereitung der Jugend ist – besonders auf musikischem Gebiet – neu zu gestalten und ebenfalls um einige Jahre zu verlängern. Die Schülerzahlen, besonders im Kulturkanton, sind in allen Klassen drastisch zu senken und die Lehrpläne der Volksschule, der Gymnasien, der Seminarien und Hochschulen sind, entgegen den Forderungen von Handel und Industrie, umzugestalten.»

Wenn je einmal diese hochstrebenden Pläne Wirklichkeitsform annehmen sollen, dann muß die heute herrschende

Hochkonjunktur Dauercharakter annehmen, wofür wohl kein Sterblicher die Garantie auf sich nehmen möchte. Besser und sicherer ist es schon, uns einstweilen mit den großen Problemen zu befassen, welche uns die Gegenwart zu bewältigen auferlegt.

rr.

Mitteilungen

Exerziten- und Ferienkurse

25. bis 30. Juli 1961: Aufbaukurs für Männer und reife Jungmänner (H.H. P. Renggli)

27. bis 30. Juli (nachmittags) 1961: Männer, besonders Mönnersodalen (H.H. F. X. Maier)

in Bad Schönbrunn, Edlibach ZG, Tel. 242 / 73344.

09. Juli bis 12. August 1961: Ferienkurs 'Die Frohbotschaft im Alltag' (H.H. P. J. Weber)

im Exerzitenhaus Wolhusen LU, Tel. 041 / 87 11 74.

In diesem Wolhuser Ferienkurs morgens Feier der hl. Messe, pro Tag ein Vortrag, morgens oder abends, sonst frohes Beisammensein, Singen, Lesen, Spazieren. Teilnehmen können Damen und Herren, Einzelpersonen oder Familien. Pensionspreis Fr. 10.50 und 11.—, je nach Zimmer.

Betrifft: Schulwandkarten

Durch eine unglückliche Zufallskette wurde im verflossenen Frühjahr eine Notiz über 'Wandkarten für den Geographie-, Geschichts- und Religionsunterricht' der Redaktion durch den ungewohnten direkten Weg ohne Kontrolle durch die Geschäftsleitung zugestellt. Obwohl dem Verfasser dieses Artikels

keineswegs kreditschädigende Absichten zuzuschreiben sind, hätte die Direktion der Firma Kümmerly & Frey AG auf keinen Fall einen Artikel erscheinen lassen, der die Firmen Westermann und Perthes anvisiert, da sie dies als unkollegial und mit der von ihr immer gepflegten Tradition einer fairen, loyalen Geschäftsführung in Widerspruch stehend betrachtet hätte. Daß die in diesem Artikel zum Ausdruck gekommene Bewertung der Wandkarten zweier Kartenverlage – die übrigens auch im Verkaufsprogramm der Firma Kümmerly & Frey AG stehen – unrichtig ist, braucht wohl nicht speziell erwähnt zu werden.

Der Sinn dieses Artikels war lediglich der, den Lehrern zu empfehlen, sich vor Kartenanschaffungen *alle Typen* vorführen zu lassen. Sollten einige Leser glauben, darin ein Konkurrenzmanöver erblickt zu haben, so möchten wir betonen, daß dies nicht beabsichtigt war.

Kümmerly & Frey AG, Bern

Bücher

HEINZ LODUCHOWSKI: *Teenager und Koedukation?* Jugend der freien Welt in Gefahr. 120 Seiten. Verlag Herder Freiburg/Basel/Wien 1960 ('Das pädagogische Gespräch') (I).

HEINZ LODUCHOWSKI: *Pädagogik aus Amerika?* Analyse der 'progressive education'. 132 Seiten. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1961 ('Das pädagogische Gespräch') (II).

In der äußerst zeitnahen pädagogischen Reihe des Herder-Verlages 'Das pädagogische Gespräch' sind soeben zwei Bändchen erschienen, welche die volle Aufmerksamkeit unserer Leserschaft und unserer Erzieher insgesamt verdienen. Loduchowski analysiert, ausgehend von genauen statistischen Unterlagen und von Stimmen amerikanischer Selbstkritik, die gegenwärtige pädagogische Situation in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Diese ist geschaffen worden durch die

materialistisch-pragmatistische Pädagogik eines J. Dewey und W. H. Kilpatrick (II/22). Das pädagogische System Deweys, die *progressive education*, wird ausführlich dargestellt (II/29–59, 75–78); ebenso ausführlich kommen die Kritiker Deweys zum Wort (II/59–73). Dewey hat seinerseits die Lehren Rousseaus übernommen (II/82–99). Soziale Anpassung an das ständig sich verändernde gesellschaftliche Leben ist ihm oberstes Ziel der Erziehung. Die Frage nach dem Woher und Wohin des Menschen, die Frage nach einer objektiven Richtschnur seines Handelns wird überhaupt nicht gestellt. Sünde und höhere Verantwortung als die vor der jeweiligen Mode gibt es nicht.

Sehr viel Aufmerksamkeit widmet der Verfasser der *Koedukation*, die in Amerika um 1837 ihren Einzug hielt und an den Staatsschulen bis 1900 allgemein durchgeführt war (I/85–88). Er zeigt, daß die weniger naiv-optimistische, aber realistischere Pädagogik der Russen und die Entwicklungspsychologie die Koedukation ablehnen (I/82–84), und nimmt selber ausführlich Stellung zu den verschiedenen Gründen für und gegen die Koedukation (I/89–105).

Nachdem das puritanische Erbe des letzten Jahrhunderts aufgebraucht und die christliche Substanz weithin aufgezehrt ist, brechen die Folgen der sogenannten demokratischen Erziehung verheerend ein: Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl (I/35), frühzeitiger geschlechtlicher Selbstverbrauch durch die Unsitten des Dating (I/32 ff.), Petting und Necking (I/43 ff.), Zunahme der sexuellen Perversionen (I/48), der Nerven- und Geisteskrankheiten (I/25), der Jugendkriminalität (I/25) usw.

Erschütternd sind die Feststellungen, daß Amerika mehr ausgibt für die Reklame, die zum großen Teil bewußt sexuell aufreizend wirkt, als für die Erziehung (II/20), daß der amerikanische Steuerzahler zwölfmal mehr für die Folgen der Kriminalität aufzubringen hat, als er für die religiösen Belange tut (I/29), daß die Teenager zur neuesten Goldmine profitgieriger Manager geworden sind (I/10). Wersich verantwortlich fühlt für die pädagogische Entwicklung Europas in den nächsten zehn Jahren, kann an diesen beiden Büchlein nicht achtlos vorbeigehen. Sie sind ein letzter, hoffentlich nicht vergeblicher Warnruf an den noch freien Westen, den «Kult der geplanten Mittelmäßigkeit» (II/23) aufzugeben. *tb*